

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Band: 55 (1913)

Heft: 7

Artikel: Die linksseitige Trächtigkeit des Rindes

Autor: Giovanoli, G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-592045>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die reichliche Erwärmung des entzündeten, phlegmonösen Uterus mit Wasser bis 60° C. hat eine durchaus günstige Wirkung, die ich extra hervorheben möchte. Schon nach zwei oder drei Spülungen, die sich mit zweitägigen Unterbrüchen folgen, beginnt meistens der spontane Ausfluss, mit dem die lokale Therapie eingestellt werden kann.

Es handelte sich mir bei diesen Ausführungen nicht darum, die Nachbehandlung erschöpfend zu besprechen und auch die Komplikationen, wie solche durch Wunden, Perforationen, Blutungen, Nachdrängen mit primärer oder sekundärer Invagination, Nekrose, Peritonitis, Metastasen usw. bedingt werden, zu beschreiben; ich wollte nur feststellen, dass m. E. der Tierarzt die Pflicht hat, den Besitzer auf die Notwendigkeit der örtlichen, chirurgischen Nachbehandlung hinzuweisen, und gut tut, sie, wenn nötig, durchzudrücken, obgleich die Arbeit an sich nicht zu den angenehmen gehört.

Die linksseitige Trächtigkeit des Rindes.

G. Giovanoli-Soglio.

Der Behälter, in welchem die Leibesfrucht zur Entwicklung gelangt, erfährt in der Zeit zwischen der Befruchtung und der Geburt eine beträchtliche Raumausdehnung und verändert seine Lage. Die Verlagerung ist dadurch bedingt, dass der Tragsack kein steifes in der Bauchhöhle fixiertes Organ ist, sondern dass er als ein weiches nur in der Beckenhöhle befestigt ist und in der eigentlichen Bauchhöhle ziemlich frei sich bewegen kann. Die zunehmende Entwicklung der Frucht bringt eine Umfangsvermehrung des Mutterleibes hervor, welcher am Ende der Tragezeit auch charakteristisch in der Form wird. Der Bauch verliert seine tonnenförmige Gestalt und wird sackähnlich, unten breiter als oben. Häufig ist die Umfangzunahme des Bauches

bei der Kuh asymmetrisch. Die rechte Bauchseite, weil in dieser die Leibesfrucht zur Entwicklung gelangt, tritt mehr hervor als die linke. In der rechten Flankengegend wird auch der tragende Uterus gefühlt und werden die Bewegungen des Fötus wahrgenommen. Dass bei der Kuh das Junge sich in der rechten Bauchhälfte entwickeln muss, ist in der anatomischen Lagerung der Baueingeweide begründet, welche eine Entwicklung in der linken Bauchhöhle erschwert.

In seinem „Geschlechtsleben der Haussäugetiere“ beschreibt Schmalz*) in trefflicher Weise das natürliche Verhältnis zwischen der Lagerung der Eingeweide in der Bauchhöhle des Rindes in bezug auf die Entwicklung der Frucht. Der Vollständigkeit wegen lasse ich hier die Beschreibung von Schmalz wörtlich folgen: „Der Pansen füllt bekanntlich die ganze linke Hälfte und den rechten unteren Quadranten der Leibeshöhle aus. Im oberen rechten Quadranten liegt der Darm. Hier findet auch der tragende Uterus seinen Platz. Demnach wird zunächst der tragende Uterus in der rechten Flanke liegen. Mit zunehmender Schwere sinkt er neben dem rechten Pansensack herunter. Dieser lässt sich seiner Schwere wegen noch nicht beiseite schieben; es gibt vielmehr die Bauchdecke nach; daher ist jetzt die rechte Bauchseite in der unteren Hälfte erheblich stärker ausgedehnt als die linke. Es bedarf keiner besonderen Erklärung, dass der ja ganz allmählich sich dehnende Uterus dahin vordringen wird, wo er so gut wie keinen Widerstand findet. Ist er aber erst einmal in die Richtung des rechten oberen Quadranten geleitet, so verlängert er sich in diesen Raum hinein. Der Uterus müsste sich verkürzen, um aus diesem Raum neben der rechten Pansenfläche sich zurückziehen und hinter dem Pansen herum an dessen linke Seite gleiten zu können. Das ist so gut wie unmöglich.

*) Lehrbuch der tierärztlichen Geburtshilfe, I. Teil, III. Auflage, Das Geschlechtsleben der Haussäugetiere, S. 277.

Die Möglichkeit ist aber natürlich nicht ausgeschlossen, dass das trächtige Horn unter irgend welchen besonderen Umständen sich von vornherein links neben den Pansenblindsack schiebt, gerade so gut, wie gelegentlich einmal Darm und Darmschlingen aus dem rechten oberen Quadranten der Leibeshöhle um die hintere Fläche des Pansens nach links herumgleiten können. Wenn dann das linke Horn den Fötus enthält, so kann eine linksseitige Trächtigkeit entstehen. Das Horn, welches aber einmal dort hineingelangt ist, kann, wie gesagt, wenn es sich mit zunehmender Trächtigkeit weiter verlängert, ganz gewiss nicht wieder zurück.“

Bei dem Studium der mir zugänglichen Literatur über linksseitige Schwangerschaft bei der Kuh finde ich nun einen Fall von Wundt *) verzeichnet. Aus den spärlichen Mitteilungen zu schliessen, kommt die Entwicklung der Leibesfrucht in der linken Seite der Bauchhöhle nur selten vor. In nur seltenen Fällen wird bei der Kuh das Junge nicht in der rechten, sondern in der linken Flanke gefühlt und die Bewegungen des Kalbes wahrgenommen.

Die Fälle jedoch, die ich zu beobachten Gelegenheit hatte, führen mich zur Überzeugung, dass die linksseitige Trächtigkeit häufiger bei der Kuh auftrete, als allgemein angenommen wird.

Leider werden die beobachteten Fälle nicht mitgeteilt. Mitteilungen von der geburtshilflichen Praxis geben die Veterinäre verhältnismässig selten. Es wäre, um die in der tierärztlichen Geburtshilfe bestehende Lücke auszufüllen, sehr wünschenswert, dass die Beobachtungen und Erfahrungen der Praxis gesammelt und veröffentlicht würden. Der Umstand, dass die Beobachtungen über linksseitige Trächtigkeit nicht alltäglich sind, veranlasst mich, über meine diesbezüglichen Beobachtungen zu berichten.

*) Berliner Tierärztliche Wochenschrift 1898, S. 62.

Der erste Fall kam zu meiner Kenntnis dadurch, dass wegen Nichtfühlen des Kalbes an der rechten äusseren Flanke die als trächtig gekaufte Kuh als nicht tragend gehalten wurde, weshalb man von mir eine Untersuchung verlangte. In der rechten Seite konnte man das Kalb nirgends fühlen. Dagegen durch Stösse mit der geballten Faust nahm man deutlich an der linken Seite den vom Jungen ausgehenden Gegenstoss wahr. Nach Ablauf der normalen Tragezeit brachte die Kuh ein gesundes und munteres Kalb zur Welt.

Der frühere Besitzer obgenannter Kuh teilte mir mit, dass die Kuh in seinem Stalle drei gesunde Kälber geworfen habe, die aber immer, äusserlich, nur an der linken Seite der Mutter zu fühlen waren.

Der zweite Fall betraf eine Kuh, die vier gesunde Kälber aber immer in der Steisslage geboren hatte. Die Föten waren immer nur an der linken Seite der Mutter wahrnehmbar.

Die dritte Beobachtung betraf eine Kuh, die bereits drei normale Kälber zur Welt gebracht hatte. Bei zweien war die Trächtigkeit eine linksseitige gewesen.

Gegenstand der vierten Beobachtung war eine Kuh, die bereits drei normale Kälber geboren hatte. Im Verlauf des letztverflossenen Herbstes konnte man bei der trächtigen Kuh das Kalb nur an der linken Seite fühlen. Nach vollendeter Schwangerschaft gebar die Kuh ein männliches, von rechts nach links krummes Kalb, welches sich nur mit Mühe aufrecht erhalten konnte. Den Kopf hielt es gestreckt. Die Muskulatur des rechten Schenkels bildete eine eingedrückte Mulde, die des linken ragte konvex hervor. Das Kalb war sonst gesund und entwickelte sich normal. Nach drei Monaten waren alle die bezeichneten Abnormitäten ausgeglichen. Nur die Muskulatur des rechten Schenkels war schwächer entwickelt.

Eine fünfte Kuh, bei welcher man das Kalb anfänglich links fühlte und später beidseitig, gebar ein Kalb mit

krummen Beinen, alle von links nach rechts gebogen. Mit der Entwicklung des Kalbes wurden die Beine normal.

Eine Kuh, die bereits zwei normale Kälber geboren hatte, wurde bei der dritten Schwangerschaft linksträchtigt. Sie gebar zur rechten Zeit ein Kalb mit krummen Beinen. Auch diese verschwanden mit dem Wachsen des Tieres in relativ kurzer Zeit.

Aus meinen Beobachtungen ist ersichtlich:

1. dass auch bei linksseitiger Trächtigkeit die Frucht normal gestaltet zur Welt kommen kann.
2. dass Kühe abwechselnd links- und rechtsseitig tragen können, ohne dadurch missgestaltete Föten zu erzeugen.
3. Mit Wundt stimmen meine Beobachtungen überein, dass die Verkrümmungen der Gliedmassen und der Wirbelsäule, welche sich später leicht ausgleichen, lediglich durch die beengte Lage im Mutterleibe und nicht durch Bildungsfehler bedingt werden.

Ob anatomische Verhältnisse oder reine Zufälle die Linksträchtigkeit bedingen, ist nicht festgestellt.

4. Meine Beobachtungen bestätigen die Annahme von Wundt, dass die linksseitige Trächtigkeit dem Verdauungsapparat der Mutter Nachteile bringe, nicht.

Auch bei Rechtsträchtigkeit treten gegen Ende der Tragezeit, wie die Praxis lehrt, hie und da Verdauungsstörungen bei der Kuh auf.

Der hochträchtige Uterus beschränkt in der Bauchhöhle den Raum für die Verdauungsorgane und kann, bei Hinzutreten von Diätfehlern, Störungen der Verdauung herbeiführen, wie ich häufig zu beobachten Gelegenheit hatte.

Mitteilungen aus der Praxis.

Von H. Reichenbach, Basel.

Nachdem unser Archiv nunmehr monatlich erscheint, will ich nach längerer Pause auch wieder einige Bausteine